

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
Hinweise und Tipps zum Hörverstehen	5
Hinweise und Tipps zur Textproduktion	10
1.1 Bedrohte Flora und Fauna (Hörverstehen)	17
1.2 Waldsterben in Deutschland (Textproduktion)	20
2.1 Was ist Computerlinguistik? (Hörverstehen)	21
2.2 Mensch oder Maschine? (Textproduktion)	24
3.1 Wassermangel und Wasserpolitik (Hörverstehen)	25
3.2 Wasserversorgung: Industriestaaten vs. Entwicklungsländer (Textproduktion)	28
4.1 USA: Immer mehr Evolutions skeptiker (Hörverstehen)	29
4.2 Menschen und Tiere (Textproduktion)	32
5.1 Gewitter (Hörverstehen)	33
5.2 Klimawandel – Ursachen, Konsequenzen, Handlungsmöglichkeiten (Textproduktion)	36
6.1 Der Bologna-Prozess und die reformierten Studiengänge (Hörverstehen)	37
6.2 Studiengebühren (Textproduktion)	40
7.1 Zur Herkunft der deutschen Namen (Hörverstehen)	41
7.2 Sprache und Dialekt (Textproduktion)	44
8.1 PISA-Test und Chancengleichheit (Hörverstehen)	45
8.2 Migrationshintergrund und Bildung (Textproduktion)	48
9.1 Die deutsche Frauenbewegung (Hörverstehen)	49
9.2 Frauen in der Forschung (Textproduktion)	53
Zusatzkapitel	
Brutale Verführer: Sekten und Gehirnwäsche (Hörverstehen)	54
<i>(Der Hörtext ist auf unserer Verlagswebseite bei den Informationen zu diesem Buch frei verfügbar)</i>	
Wie beeinflussbar sind wir? (Textproduktion)	57
Quellenverzeichnis	58

Vorwort

Das vorliegende Buch richtet sich in erster Linie an ausländische Studienbewerber und liefert zusammen mit dem Lehrbuch *DSH-Prüfungstraining – Leseverstehen, Grammatik, Sprechen* – die sprachlichen Grundlagen für eine erfolgreiche Teilnahme an der DSH-Prüfung. Darüber hinaus eignen sich die beiden Lehrwerke auch zum Einsatz in studienbegleitenden Deutschkursen, da sie für das Studium in deutscher Sprache relevante Fähigkeiten und Fertigkeiten vermitteln: globales, detailliertes und selektives Hören und Versprachlichung des Gehörten aufgrund von Notizen, argumentatives Schreiben, Leseverständnis und Zusammenfassung der wichtigsten Inhaltspunkte, stichwortartiges Formulieren, wissenschaftssprachliche Strukturen, mündliche und schriftliche Meinungsäußerung und Schaubildinterpretation.

Voraussetzung für die Arbeit mit dem Buch ist ein abgeschlossener Mittelstufenkurs (ca. 700–900 Unterrichtsstunden) bzw. die entsprechenden Sprachkenntnisse.

Das Buch gliedert sich in zehn Kapitel, die jeweils aus einem dem Hörverstehen gewidmeten Abschnitt und einer Textproduktionsaufgabe bestehen. Die Hörtexte behandeln neben forschungs-, gesellschafts- und umweltbezogenen Inhalten auch bildungs- und studienrelevante Themen (z. B. Kap. 6, 8) sowie Themen von landeskundlichem Interesse (Kap. 7, 9). Sie setzen kein Fachwissen voraus. Den Hörverstehensfragen sind Aufgaben vorangestellt, die einen thematischen und sprachlichen Einstieg in den jeweiligen Vortrag bieten. Dazu gehören Fragen, die die Fähigkeit zum Antizipieren von Textinhalten fördern, sowie Wortschatzübungen in Form von Zuordnungsübungen und Aufgaben, die das Erschließen der Wortbedeutung aus dem Kontext und der Wortbildung trainieren.

Die Arbeitsanweisungen im ersten Teil des Lehrwerks, die neben Hör-, Mitschrift- und Schreibtechniken auch nach Schreibzielen geordnete Formulierungsvorschläge bieten, empfehlen wir besonders den Studienbewerbern, die sich im Selbststudium auf die DSH-Prüfung vorbereiten.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lernen und viel Erfolg bei der DSH-Prüfung!

Hinweise und Tipps zum Hörverstehen

Wir empfehlen Ihnen, sich an die folgenden Arbeitsanweisungen zu halten:

- I Lösen Sie die Aufgaben im 1. Teil (A) des Kapitels.
- II Hören Sie sich den Text aufmerksam an, ohne mitzuschreiben.
- III Lesen Sie die Fragen zum Hörtext aufmerksam durch.
- IV Hören Sie sich den Text ein zweites Mal an und notieren Sie dabei die wichtigsten Informationen.
- V Beantworten Sie die Fragen zum Hörtext.

I Thematischer Einstieg

Die Überschrift und die Fragen bzw. die Wortschatzübungen sollen Ihnen den Einstieg in das Thema des Hörtexts erleichtern.

Überlegen Sie: Was fällt Ihnen zum Thema bzw. zur Textüberschrift ein? Was wissen Sie darüber aus persönlicher Erfahrung?

Die dargebotenen Wörter und Worterklärungen können Hinweise auf die inhaltlichen Aspekte des Texts liefern. Versuchen Sie, auf ihrer Grundlage Hypothesen über den Inhalt zu bilden: Welche Themen oder Probleme könnte der Hörtext ansprechen?

II Hörtext: erstes Hören

Beim ersten Hören sollten Sie auf das Mitschreiben verzichten und sich stattdessen ganz auf den Textinhalt konzentrieren. Versuchen Sie, die wichtigsten Aussagen des Vortrags zu verstehen und seine Grundstruktur zu erkennen.

III Zwischen dem ersten und dem zweiten Hören: Fragen zum Hörtext

Konzentrieren Sie sich nun auf die Fragen zum Hörtext (5 – 10 Minuten).

Beachten Sie, dass die Fragen auch viele Informationen zum Text beinhalten und Ihnen ermöglichen, beim zweiten Hören zielgerichtet vorzugehen. Das in den Fragen vorgegebene Vokabular kann Ihnen das Verständnis beim zweiten Hören erheblich erleichtern.

Kennzeichnen Sie bei jeder Frage die Schlüsselwörter. Falls Ihnen genügend Zeit bleibt, können Sie versuchen, die markierten Schlüsselbegriffe (ggf. in gekürzter Form) zusammen mit den entsprechenden Fragennummern auf ein leeres Blatt zu übertragen und bei jeder Frage genügend Platz für Ihre Notizen zu lassen.

Beispiel: Fragen zum Hörtext 3

1. *In welcher Form finden wir Wasser in der Natur?*
2. *Nennen Sie die Länder, die als besonders wasserarm bzw. wasserreich gelten.*
3. *Wie wird die internationale Wasserversorgungslage in der Zukunft aussehen?*
4. *Nennen Sie die zwei wichtigsten Gründe für die Wasserknappheit.*

Ihre Aufbereitung

- | |
|--|
| <ol style="list-style-type: none">1. W. in der Natur: Form
(Platz zum Schreiben!)2. w.arme Länder
w.reiche Länder3. Zukunft: internat. W.versorgungslage4. W.knappheit – 2 Gründe |
|--|

IV Zweites Hören: Ihre Notizen

Notieren Sie beim zweiten Hören die wichtigsten Textinformationen.

Ihre Notizen sollen in erster Linie als *Gedächtnisstützen* dienen. Es ist daher wenig sinnvoll, unverständene Textpassagen mitzuschreiben oder zu versuchen, sich eine künstliche Fertigkeit des Schnellschreibens anzueignen: Es geht vielmehr darum, texttragende Informationen und Kernaussagen des Textes herauszufiltern.

- **Ausgliederung von unwichtigen Informationen**

Besonders wichtig für das Verständnis eines Hörtextes sind *informationstragende Wörter* und *logische Beziehungen*. Sie sollten also die Fähigkeit entwickeln, wichtige Informationen zu erkennen und Unwichtiges bzw. Überflüssiges auszugliedern.

Beispiel:

Mit dem Ausdruck „Balz“ bezeichnet man die Paarungszeit der Vögel und Fische. Während dieser Zeit, die übrigens je nach Gattung variiert, werden die Weibchen von den Männchen umworben. Dieses Umwerben kann darin bestehen, dass das männliche Tier ganz bestimmte rituelle Bewegungen oder spektakuläre Tänze vollführt, um dem Weibchen zu gefallen. Es gibt sogar Fälle, in denen das Männchen so weit geht, seine Farbe zu ändern, um seine Herzallerliebste zu erobern.

Hauptinformationen (→ Notieren!)	Unwichtige Nebeninformationen (→ Nicht notieren!)
<p><i>Balz = Paarungszt. v. Vögeln + Fischen, variiert je n. Gattung,</i> <i>Weibchen v. Männchen umworben durch:</i> - rituelle Bewegungen - Tänze - Farbenänderung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Artikel und Pronomina (<i>dem, man, dieses</i>) • Hilfsverben (sein, werden) • informationsschwache Verben (<i>bestehen in, es gibt</i>) • Füllwörter, informationsschwache Adverbien, schmückende Adjektive (<i>übrigens, ganz, sogar, spektakuläre</i>) • Satzteile oder Ausdrücke, <ul style="list-style-type: none"> a) die lediglich Nebeninformationen enthalten bzw. dazu dienen, Hauptaussagen einzuleiten (<i>Mit dem Ausdruck ... bezeichnet man ...; Es gibt sogar Fälle ...</i>), b) die bereits Gesagtes mit anderen Worten ausdrücken (<i>das männliche Tier = Männchen, seine Herzallerliebste = Weibchen</i>)

• **Abkürzungen für Schlüsselbegriffe und für logische Beziehungen zwischen Wörtern**

(1) Abkürzungen für Schlüsselbegriffe

Wählen Sie für die zentralen Begriffe des jeweiligen Hörtextes, die übrigens manchmal auch schon in der Überschrift enthalten sind, eindeutige Abkürzungen (z. B.: *Saurer Regen*: SR, *Atomkraftwerke*: AKW, *Wasser*: W)

(2) Symbole und Abkürzungen für sprachlogische Beziehungen

Während die Abkürzungen für Schlüsselbegriffe (1) auf *einen bestimmten* Text bezogen sind, können Sie die Abkürzungen für sprachlogische Beziehungen in der Regel bei jedem Hörtext verwenden. Die folgenden Symbole verstehen sich lediglich als Vorschläge. Selbstverständlich bleibt es Ihnen überlassen, ob Sie diese übernehmen und erweitern oder sich ein ganz individuelles Kürzelsystem erarbeiten.

Symbole und Abkürzungen für sprachlogische Beziehungen (Vorschlag)

\wedge (oder +)	„und“ bzw. andere additive Beziehungen Signale: <i>sowie, dazu, auch, außerdem, zudem, ferner, weiter, darüber hinaus</i>
$\wedge \wedge$ (+ +)	<i>sowohl ... als auch, nicht nur ... sondern auch</i>
\neg	Negation (<i>nicht, kein</i>) z. B.: <i>Insel: \neg Autos (Auf der Insel gibt es keine Autos.)</i>
$\neg \neg$	<i>weder ... noch</i>
A =	„A ist“ bzw. Wendungen wie: <i>Unter dem Begriff A versteht man ...</i> <i>A kann man als ... definieren.</i> <i>A stellt ... dar.</i> <i>A repräsentiert ...</i>
d. e. v.	Genitiv <i>Probleme d. Kinder (der)</i> <i>Gesundheit e. Sportlers (eines)</i> <i>Export v. Lebensmitteln (von)</i>
f.	<i>für</i> andere wichtige Präpositionen: <i>n. (nach), wg. (wegen), üb. (über)</i>
\uparrow	Zunahme/Anstieg/Wachstum/Vergrößerung z. B.: <i>Benzinverbrauch \uparrow (Der Benzinverbrauch steigt.)</i>
\downarrow	Abnahme, Rückgang, Verringerung, Reduktion z. B.: <i>2005 Gehälter um 8 % \downarrow (Im Jahr 2005 sind die Gehälter um 8 % gesunken/zurückgegangen.)</i>
?	Vermutung/Annahme (<i>wahrscheinlich, vermutlich, vielleicht</i>) z. B.: <i>? Tippfehler (Möglicherweise geht es um einen Tippfehler.)</i>
A > B	<i>A ist größer als B.</i> (je nach Kontext auch: <i>höher/wichtiger/teurer/besser als ...</i>)
A < B	<i>A ist kleiner als B.</i>
A \rightarrow B	<i>A ist Ursache/Grund für B; A verursacht B.</i> z. B.: <i>Rauchen \rightarrow Herzinfarkt (Rauchen verursacht Herzinfarkt.)</i>
B \leftarrow A	<i>B ist Folge/Konsequenz von A.</i> z. B.: <i>Kreislaufprobleme oft \leftarrow ungesunde Ernähr.</i> (<i>Kreislaufprobleme sind oft Folgen der ungesunden Ernährung.</i>)

Selbstverständlich empfiehlt es sich auch, gebräuchliche allgemeine und fachliche Abkürzungen zu benutzen.

Beispiel

- usw., z. T., u. a., Nr., PC
- Abkürzungen für Länder und Währungen wie BRD, USA, US-\$, €
- Maßeinheiten wie *kg*, *g* oder *t*
- Zeiteinheiten wie *Jh.* oder *St.*

Tipp

Es ist natürlich sehr wichtig, dass Sie Ihre Notizen und die verwendeten Symbole auch erfolgreich „entziffern“ und die Zusammenhänge rekonstruieren können. Daher raten wir Ihnen:

- sich bei den Abkürzungen auf diejenigen zu beschränken, die Sie „automatisiert“ haben und ohne Schwierigkeiten verstehen können. Damit Sie lernen, mit Ihrer individuellen Symbolsprache möglichst schnell und mühelos umzugehen, ist es sinnvoll, zunächst einige kurze Lesetexte bzw. Textabschnitte in verkürzte Texte zu verwandeln;
- beim Notieren jeden neuen Gedankengang mit einer neuen Zeile zu beginnen. Setzen Sie einen langen Strich (_____), wenn Sie in Ihrer Mitschrift etwas weggelassen haben, was von Bedeutung sein könnte.

V Beantwortung der Fragen

- Achten Sie auf die Form der erwarteten Antworten (Stichpunkte, vollständige Sätze).
- Vergessen Sie nicht die Artikelwörter, Endungen und Pronomina, die Sie beim Notieren weggelassen haben.

Hinweise und Tipps zur Textproduktion

Die DSH-Textproduktionsaufgaben setzen die Fähigkeit zum argumentativen Schreiben (etwa im Unterschied zum literarischen oder kreativen Schreiben und zur persönlichen Briefkorrespondenz) voraus. Mit anderen Worten, Sie müssen zeigen, dass Sie in der Lage sind, in ca. einer Stunde einen Text zu verfassen, der folgende Eigenschaften besitzt:

- 1) klar erkennbare Struktur
- 2) inhaltliche Kohärenz
- 3) argumentativen Charakter
- 4) sachliche Bezugnahme auf Fakten und ihre Interpretation

Die diesen Textmerkmalen zugrunde liegenden Schreibfähigkeiten sind unerlässlich für Ihr Studium: Sie werden im Laufe Ihrer Studienzeit immer wieder mit schriftlichen Aufgaben konfrontiert werden, und zwar in Form von Stundenprotokollen, Thesenpapieren, Seminar- und Abschlussarbeiten sowie Prüfungsklausuren. Daher ist es wichtig, dass Sie schon vor dem Studienanfang die Fähigkeit zum argumentativen und wissenschaftlichen Schreiben möglichst weit entwickeln.

1 Inhaltliche und sprachliche Hinweise

- Lesen Sie die Aufgabenstellung genau durch.
- Überlegen Sie, was Ihnen zu den einzelnen inhaltlichen Vorgaben einfällt, und entwerfen Sie zunächst auf dem Konzeptpapier eine *Gliederung*. Bringen Sie dabei Ihre Überlegungen, Argumente und Beispiele in eine *logisch zusammenhängende Reihenfolge*.
- Achten Sie darauf, dass Sie eine angemessene *Einleitung* und einen logischen *Schluss* formulieren. Verbinden Sie verschiedene Aspekte Ihrer Ausführungen mithilfe von *Überleitungssätzen* (vgl. Abschnitt 2).
- Beschränken Sie sich bei der Grafikbeschreibung auf die Daten, die *besonders auffällig* sind (z. B. besonders hohe oder niedrige Zahlen). Fragen Sie sich, welche *Grundtendenzen* die Schaubildangaben erkennen lassen und an welchen Zahlenangaben man diese am besten veranschaulichen kann.
- Machen Sie sich auch Gedanken darüber, wie Sie einzelne Sätze gut miteinander verbinden können (Beispiel: *daher, aus diesem Grund, außerdem, allerdings, ferner usw.*, vgl. Abschnitt 2). Vermeiden Sie es, einzelne Hauptsätze aneinanzureihen oder etwa mehrere aufeinanderfolgende Sätze mit „und“ zu verbinden.
- Fallen Sie aber auch nicht ins andere Extrem: Allzu lange und komplexe Sätze sind nicht besonders leserfreundlich und gehören außerdem erfahrungsgemäß zu den häufigsten Fehlerquellen. Ihre Sätze sollen eine *klar erkennbare logische Struktur* haben.

- Denken Sie an die *Rechtschreibregeln* und die *grammatische* Korrektheit Ihrer Sätze. Achten Sie auf den Satzbau und die Deklinations- und Konjugationsendungen, wiederholen Sie nach Bedarf die wichtigsten Rechtschreibregeln (Groß- und Kleinschreibung, Zeichensetzung).
- Überprüfen Sie die *stilistische* Angemessenheit Ihrer Ausführungen. Vermeiden Sie allzu saloppe bzw. umgangssprachliche Ausdrücke („keinen Bock“, „sauken“, „kiffen“) bzw. setzen Sie diese bei Veranschaulichung bestimmter Situationen oder Verhaltensweisen in Anführungszeichen. Vermeiden Sie Registermischung (z. B. das Nebeneinander gehobener und umgangssprachlicher Ausdrücke: „*Meines Erachtens* ist das *total blöd*, weil ...“)
- Vergessen Sie nicht, dass Sie in der DSH-Prüfung nicht mehr als eine Stunde zur Verfügung haben werden. Es kann durchaus vorkommen, dass Sie diesen (in der Regel letzten) Teil der Prüfung unter Zeitdruck bewältigen müssen. In der Prüfungssituation kommt daher einer durchdachten Zeiteinteilung eine wichtige Rolle zu.
- Halten Sie sich an die vorgegebene Textlänge (Zahl der Wörter).

2 Formulierungsvorschläge

In diesem Abschnitt verwendete Abkürzungen:

$N_{(Nom)}/N_{(Gen)}/N_{(Dat)}/N_{(Akk)}$	= Nomen im Nominativ/Genitiv/Dativ/Akkusativ
V	= konjugiertes Verb
NS	= Nebensatz
INF/INF _(zu)	= Infinitivkonstruktion/Infinitivkonstruktion mit „zu“

2.1 Einleitung: das Thema des Texts vorstellen

Vorschlag 1:

Im folgenden Text geht es um das Problem der sinkenden Geburtenraten in den europäischen Ländern.

In diesem Text geht es um die Frage, warum immer mehr Europäer auf Familie und Kinder verzichten.

Im Folgenden möchte ich der Frage nachgehen, warum ...

In diesem Text	geht es <i>um</i> + $N_{(Akk)}$
Im folgenden Text	geht es <i>darum, ob/wie/warum</i> + NS
Im Folgenden	geht es <i>um die Frage, ob/wie/warum</i> + NS möchte ich <i>der Frage nachgehen, ob/wie/warum</i> + NS
Der folgende Text	beschäftigt/befasst sich <i>mit</i> + $N_{(Dat.)}$ beschäftigt/befasst sich <i>mit der Frage, ob/wie/warum</i> + NS

Vorschlag 2:

Seit mehreren Jahren lässt sich beobachten, dass die Zahl der kinderlosen Familien in Deutschland und den anderen EU-Ländern ständig wächst.

Wie kann man diesen Trend erklären? Was führt dazu, dass der moderne EU-Bürger das Leben ohne Kinder dem klassischen Familienleben vorzieht?

Seit einiger Zeit diskutiert man viel über ...

Heutzutage werden viele junge Menschen mit der Frage/mit dem Problem konfrontiert, ...

2.2 Schaubildbeschreibung und -interpretation

2.2.1 Die Überleitung zum Schaubild (bzw. zu den vorgegebenen statistischen Daten oder Textvorlagen)

Diese Problematik soll zunächst an einigen statistischen Angaben verdeutlicht werden. Die Grundlage hierfür liefert die Grafik ...

Bevor die Gründe für diese Tendenz erörtert werden, sollen hier zunächst einige statistische Angaben vorgestellt werden.

Bevor auf die Frage ... näher eingegangen wird, sollen im Folgenden einige Umfrageergebnisse zu dieser Problematik aufgezeigt werden.

Das Schaubild/die Tabelle ... veranschaulicht diese Tendenz/Entwicklung besonders deutlich.

2.2.2 Thema und Quelle des Schaubildes

Das Schaubild/Diagramm ...	zeigt veranschaulicht verdeutlicht	dass + NS + N _(Akk)
Die vorliegende Grafik/Tabelle	gibt Auskunft/Aufschluss gibt/liefert Informationen informiert	darüber + NS über + N _(Akk)

Der vorliegenden Grafik kann man entnehmen, dass ...

Dem Schaubild ... kann man + N_(Akk) entnehmen.

Das vorliegende Diagramm gibt Aufschluss über die Veränderungen der Familienstruktur in den letzten 20 Jahren.

Es informiert auch darüber, wie diese Entwicklungen mit dem Lebensstandard in den genannten EU-Ländern zusammenhängen.

Dem Schaubild kann man einen klaren/deutlichen Rückgang der Geburtenraten in ... entnehmen.

Quelle des Schaubildes

Die vorgestellten Angaben stammen aus der UN-Studie mit dem Titel ...

Die Quelle der dargestellten Angaben ist ...

2.2.3 Trends/Tendenzen/Entwicklungen versprachlichen

Den Tabellenangaben/Schaubilddaten zufolge zeichnet sich in ... eine klare Tendenz zu + $N_{(\text{Dat})}$ ab.

Laut/nach diesen Angaben gibt es ...

Die Zahl/der Anteil der kinderlosen Familien beträgt .../beläuft sich auf ...

Die Geburtenrate in ... ist von ... auf ... (an)gestiegen/(an)gewachsen.
... ist von ... auf ... gesunken/zurückgegangen.

Auch in Deutschland lässt sich eine steigende/sinkende/rückläufige Tendenz beobachten.

↑	(an)steigen/(an)wachsen/sich erhöhen/zunehmen
↓	sinken/zurückgehen/abnehmen
1986: 5 % 2006: 8 %	sich von 5 % auf 8 % erhöhen sich um 3 Prozentpunkte erhöhen (Differenz!)

Skalen/Rang-Listen

An erster/letzter Stelle steht ...

Die skandinavischen Länder nehmen den ersten/zweiten/letzten Platz ein.

Im Mittelfeld liegen die Länder ...

Im unteren Teil/am Ende der Tabelle befindet sich ...

2.2.4 Vergleiche anstellen/Parallelen ziehen

Während die meisten nordeuropäischen Länder ..., zeigt sich in den südeuropäischen Ländern eine Tendenz zu + $N_{(\text{Dat})}$ ab.

Im Vergleich/Unterschied/Gegensatz zu den nordeuropäischen Ländern kann man in Mittel- und Südeuropa einen leichten Anstieg/Rückgang + $N_{(\text{Gen})}$ beobachten.

In Italien beträgt der Anteil der kinderlosen Familien X %. *Im Vergleich/Unterschied/Gegensatz dazu* beläuft sich dieser Anteil in Deutschland auf sogar/lediglich Y %.

Verglichen mit den südeuropäischen Ländern gibt es in den skandinavischen Ländern mehr/weniger Alleinstehende.

Die Zahl der Alleinstehenden ist in den Benelux-Ländern erheblich/wesentlich/beträchtlich/deutlich *höher als* ...

Der Anteil der Singles ist in Südeuropa *so/genauso/ebenso hoch wie* in ... (*nicht so hoch wie* in ...)

Eine *ähnliche/vergleichbare/parallele Entwicklung* kann man auch in ... beobachten.

2.2.5 Überleitung zur Interpretation des Schaubildes/der Textvorlage

Vergessen Sie nicht, dass Sie die Schaubilddaten nicht nur zusammenfassen, sondern auch interpretieren sollen. Die Interpretation des Schaubildes schließt auch Ihre *eigene* Stellungnahme zu den vorgestellten Fakten ein.

Aus diesen Fakten kann man mehrere Schlussfolgerungen ziehen. Erstens + V ...

Angesichts dieser Daten | *muss man sich die Frage stellen, warum ...*
drängt sich die Frage auf, wie ...

2.2.6 Schaubildinterpretation und Ihre Stellungnahme

Die dargestellten Entwicklungen liefern die Grundlage zur Annahme, dass ...
Diese Tendenz lässt sich meiner Meinung/Ansicht nach dadurch erklären, dass ...
(weitere Redemittel zur Meinungsäußerung → 2.3)

2.3 Meinungsäußerung, Argumente und Gegenargumente

2.3.1 Die eigene Meinung äußern

Tipp:

Vermeiden Sie es, bei der Darstellung Ihres Standpunktes mehrere Sätze mit „ich“ anzufangen.

Ich bin der Meinung/Ansicht/Auffassung, dass ...

Außerdem glaube/denke/finde ich, dass ...

Meiner Meinung nach + V ...

Daher vertrete ich den Standpunkt/die Auffassung, dass ...

Darüber hinaus betrachte/empfinde ich es als richtig/wichtig, dass ...

Meines Erachtens + V (sehr gehoben; nicht für jede Textsorte geeignet!)

2.3.2 Den eigenen Standpunkt begründen

Zur Begründung dieses/meines Standpunkts sei ein Beispiel angeführt: ...

Zur Erläuterung/Veranschaulichung meiner These möchte ich einige Beispiele anführen: ...

Um meine These/meinen Standpunkt zu stützen, möchte ich die Situation in ... darstellen/kurz schildern.

Dafür sprechen verschiedene Argumente/folgende Tatsachen: Erstens + V ... Zweitens + V ...

Das lässt sich wie folgt begründen: ...

Ein wichtiger Grund dafür ist auch + N_(Nom)/dass + NS

Angesichts dieser Situation/Tendenz/Entwicklung bin ich zu der Überzeugung gelangt, dass ...

Aus diesem Grund/deshalb bin ich der Auffassung, dass ...

Weitere Gründe für meine Position sind + N_(Nom)/dass + NS

2.3.3 Pro und contra

Vergessen Sie nicht, verschiedene Aspekte der behandelten Problematik zu beleuchten und die möglichen Argumente und Gegenargumente gegeneinander abzuwägen!

Einerseits (auf der einen Seite) ermöglicht das Leben ohne Kinder ..., andererseits (auf der anderen Seite) ist das Leben eines Singles aber auch mit Problemen verbunden: ...

Zwar ermöglicht das Leben ohne Kinder ..., aber man darf nicht vergessen ...

Dieser Lebensstil bringt zwar einige Vorteile mit sich, doch man muss sich auch die Frage stellen, ob ...

Das Leben als Single hat allerdings nicht nur Vorteile, sondern auch Nachteile: ...

Diese Maßnahme/Regelung könnte allerdings auch von Vorteil/vorteilhaft/von Nachteil/ungünstig für + N_(Akk) sein, denn ...

2.3.4 Aufzählung von Argumenten

Ein wesentlicher/zentraler Aspekt ist ...

Besonders problematisch ist auch ...

Darüber hinaus ist zu bedenken, dass ...

Hervorzuheben ist schließlich auch die Tatsache, dass ...

Neben diesem Problem	muss man bedenken, dass ...
Darüber hinaus	muss darauf hingewiesen werden, dass ...
Außerdem	kann man beobachten, dass ...
Zudem	ist auch + N _(Nom) zu erwähnen.
Ferner	möchte ich betonen, dass ...
Weiterhin	ist auch zu berücksichtigen, dass ...
Des Weiteren	
Schließlich	

2.3.5 Kausale Zusammenhänge darstellen

Der Rückgang der Geburtenrate führt dazu, dass ...

Dieser Trend kann auch + N_(Akk) zur Folge haben/auslösen/verursachen.

Eine mögliche/negative/gefährliche Konsequenz dieser Entwicklung ist auch + N_(Nom).

Daraus könnte sich auch + N_(Nom) ergeben.

Diese Lebensweise könnte sich positiv/negativ/günstig/nachteilig auf + N_(Akk) auswirken

Außerdem hat sie positiven/negativen Einfluss auf + N_(Akk)

2.3.6 Ideen, Lösungen, Verbesserungsvorschläge

Um dieses Problem zu lösen, könnte man vielleicht/sollte man/müsste man zunächst + INF

Es wäre auch wichtig/empfehlenswert/vorstellbar/zu erwägen/einer Überlegung wert + INF_(zu)

Man könnte auch versuchen + INF_(zu)

Es wäre dagegen nicht so ratsam + INF_(zu)

Eine weitere Möglichkeit wäre + INF_(zu)

2.3.7 Schlussfolgerung/Fazit

Aufgrund der dargestellten Situation/angesichts der geschilderten Entwicklungen komme ich zu dem Schluss/Ergebnis, dass ...

Daraus kann man den Schluss/die Schlussfolgerung ziehen, dass ...

Aus diesen Tatsachen lässt sich folgern/schließen, dass ...

Als Fazit/Schlussfolgerung lässt sich festhalten, dass ...

Um zusammenzufassen: ...

Zusammenfassend kann man festhalten/feststellen, dass ...

Zum Schluss/abschließend/zusammenfassend möchte ich (noch) hervorheben/unterstreichen/betonen, dass ...

Abschließend möchte ich noch auf ... + N_(Akk) hinweisen.

Zum Schluss möchte ich noch darauf hinweisen, dass ...